

Tagung der Interessengemeinschaft NUSS

Die Interessengemeinschaft Nuss (IG NUSS) wurde 1991 anlässlich einer Exkursion ins Rheintal und in die Schweiz gegründet. Seither wird jährlich von Mitgliedern der Interessengemeinschaft eine 3-tägige Exkursion mit Möglichkeit zum intensiven fachlichen Austausch durchgeführt. Die Tagung 2024 fand vom 10.–12. Oktober in Südbayern statt – mit ca. 50 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Die Exkursion führte auf Flächen aller Besitzarten (Privatwald bei Landshut, Bruckberg im staatl. Forstbetrieb Freising, Marxheim und Genderkingen im staatl. Forstbetrieb Kaisheim, Stadtwald Augsburg). Der Altersrahmen der besichtigten Bäume und Waldbestände aus Walnuss, Schwarznuss und Hybridnuss bewegte sich von 2 bis 84 Jahren. Neben Reinbeständen wurden auch Mischbestände mit Schwarz- und Hybridnuss besichtigt. Auwaldflächen standen ebenfalls auf dem Programm. Das Thema war breit angelegt und umfasste neben Pflanzabständen auch Pflegemaßnahmen, Durchforstung und Astung – immer im Bewusstsein des Zieles der Wertholzerzeugung.

Im Forstbetrieb Freising, in dem sich ein 40-jähriger Vergleichsanbau auf gleichem Standort mit den Baumarten Esche, Bergahorn und Schwarznuss befindet, wurde über die Wuchs- und Wertleistung diskutiert sowie die Möglichkeiten der Einbringung von Nussbaumarten als Ersatz für die ausfallenden Ulmen und Eschen erörtert. Zudem ging es um die naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen in FFH-Gebieten, die bei bestimmten Baumartenwechseln zu berücksichtigen sind. Übereinstimmung bestand darin, dass die Juglans-Arten in unserer Region Zukunft haben werden. Sie können auf einigen Standorten interessante Zukunftsbaumarten im Klimawandel sein, denen in Zukunft mehr Bedeutung zugemessen wird. So kommt zum Beispiel die Schwarznuss gut mit Überschwemmungen zurecht, während die Walnuss im Vergleich zu anderen Baumarten Trockenheit relativ gut aushält. Dieses Zusammenspiel geeigneter Baumarten brauchen wir, um rasch klimastabile Mischwälder zu bekommen. Auf einer 70-jährigen Schwarznuss-Fläche bei Marxheim, die mit Baumhöhen von ca. 35 m und Durchmessern von über 60 cm aufwarten konnte, wurde eine für die Wert-



Bei der Exkursion wurde auch eine für die Wertholz-Submission vorgesehene Schwarznuss gefällt und eingehend begutachtet. Foto: IG NUSS

holz-Submission vorgesehene Schwarznuss gefällt und der Stamm in Bezug auf Kernausbildung und mögliche Preiserwartung diskutiert.

Aktuell verzeichnet die IG NUSS ca. 300 Mitglieder, vorwiegend aus Deutschland, aber auch aus der Schweiz, Österreich, Italien und Frankreich.

Leonhard Steinacker

Blick über den Tellerrand – Treffen mit dem Waldschutzteam aus Tschechien

Von Bauminjektionen zum Schutz vor Borkenkäferbefall bis hin zu KI-gestützter Befallserkennung mittels Teleskopkamera: Querbeet ging es in knapp 24 Stunden durch alle relevanten Themen, die den Waldschutz in Bayern und in Tschechien aktuell beschäftigen. Vom 12. bis zum 13. November 2024 besuchte eine fünfköpfige Delegation des Forestry and Game Management Research Institute mit Sitz in Prag die LWF. Die Kolleginnen und Kollegen des »Forest Protection Service« sind für alle Belange des Waldschutzes in Tschechien zuständig. Sie beraten, analog zur Waldschutzabteilung der LWF, staatliche und private Akteure im Wald, betreuen das landesweite Borkenkäfer-Monitoring und betreiben praxisnahe Forschung, um ein zeitgemäßes Agieren im Waldschutz zu gewährleisten. Bei dem Wissens- und Forschungsaustausch ging es zunächst um das gegenseitige Kennenlernen, schlussendlich aber auch darum, mit Blick auf zukünftige Forschungs Kooperationen gemeinsame Interessensbereiche zu identifizieren. Bisher fand der Austausch nur sporadisch und meist aus akutem Anlass statt. Diesmal lag der Fokus dagegen auf dem Austausch zu grundsätzlichen Forschungs-

schwerpunkten und -ansätzen. Durch die geografische Nähe beider Institutionen gibt es einen breiten Überlappungsbereich der Themen und Fragestellungen im Bereich Waldschutz. So sind beispielsweise die relevanten Pilzkrankheiten, die in Bayern und Tschechien vorkommen, weitgehend identisch. Die im Jahr 2015 begonnene Buchdrucker-Massenvermehrung haben unsere Nachbarn aus Tschechien mittlerweile weitestgehend überstanden – und dabei etwa ein Fünftel des Fichtenbestandes eingebüßt. Schadschmetterlinge scheinen – im Gegensatz zu Bayern, wo beispielsweise Schwammspinner und Eichenprozessionsspinner intensiv gemonitoriert werden – in Tschechien weniger Beachtung im Waldschutz zu finden. Diese und weitere Unterschiede zwischen den beiden Forschungseinrichtungen – beispielsweise auch die positive Bewertung der tschechischen Kollegen hinsichtlich der Wirksamkeit von Massenfang beim Buchdrucker – eröffneten die Gelegenheit, die eigenen Ansätze zu hinterfragen und neue Ideen zu entwickeln. Anknüpfungspunkte gab es unter anderem bei Themen wie dem Eichenschadgeschehen, welches in Tschechien vor allem im süd-böhmischen Raum eine Rolle spielt, und beim Buchdruckermanagement – von der Befallsprognose bis zur Aufarbeitungseffizienz. Das nächste Treffen für das Jahr 2025 ist bereits vorgeplant, dann mit einem Besuch des LWF-Waldschutzteams in Prag.

Tobias Frühbrodt, Nicole Burgdorf, Hannes Lemme, Andreas Hahn

»Waldschutz kompakt«: Das Waldschutz-Team aus Tschechien zu Besuch bei den Kollegen der LWF; v.l.n.r.: Dr. František Lorenc (VULHM), Dr. Jan Lubojacký (VULHM), Dr. Andreas Hahn (LWF), Tobias Frühbrodt (LWF), Dr. Hannes Lemme (LWF), Dr. Adam Véle (VULHM), Dr. Markéta Davidková, Dr. Petr Doležal, Dr. Nicole Burgdorf (LWF) Foto: A. Maier-Wild (LWF)

